

Anwohner: Verwaltung nimmt Sorgen der Bürger nicht ernst

WP
22.02

Bedenken wurden nicht zerstreut / Unterschriften gesammelt

FINNENTROP. (ff) „An der Tatsache, dass der Sendemast neben der Dreifach-Turnhalle errichtet wurde, ist nichts mehr zu rütteln. Die Anlage geht im Juni in Betrieb.“ So könnte das ernüchternde Fazit der Anwohnerversammlung zum Mobilfunkmasten, der auf die t-mobile-interne Bezeichnung „Finnentrop 10“ hört, am Montagabend im Ratssaal lauten. Bürgermeister Heß meinte, man könne froh sein, dass die Verwaltung „überhaupt mit im Boot“ sei und zu der Info-Veranstaltung eingeladen habe: „Wenn der Sendemast am Alternativstandort Kopernikusstraße 14 errichtet worden wäre, hätte die Gemeinde überhaupt kein Mitspracherecht gehabt.“

Doch mancher Anwohner zweifelte an, ob Alternativstandorte überhaupt ausreichend auf ihre funktechnische

Tauglichkeit geprüft worden seien. Die Anlage „Finnentrop 10“, errichtet von der Deutschen Funkturm GmbH, soll nach ihrer Inbetriebnahme den Sendemast „Lennestadt 70“ auf der Vermittlungsstelle der T-Com am Killeschlader Weg ersetzen, der seinerzeit zur GSM-Grundversorgung errichtet wurde. Nach Aussage von Friedhelm Gehlen von t-mobile sollen am neuen Sendemast zukünftig drei Antennen für das sogenannte GSM-Netz, das vornehmlich für die Sprachübertragung vorgesehen ist, und drei Elemente für UMTS von Vodafone installiert werden. Zudem sind drei Elemente von t-mobile für UMTS geplant.

Doch nüchterne Zahlen konnten die Anwohner nicht beruhigen, vielmehr fühlten sich viele der Anwesenden durch die ständige Vertrös-

ung bei der Beantwortung ihrer Fragen in der Auffassung bestärkt, nicht ausreichend informiert zu werden. Auf die deutlich niedrigeren Grenzwerte im europäischen Umland angesprochen, meinte Gehlen: „Glauben Sie wirklich, dass in Russland irgendjemand diese Grenzwerte überprüft?“ Diese Aussage trug nicht gerade dazu bei, die erhitzten Gemüter zu beruhigen. Im Zuge der Diskussion warf Franz-Josef Vollmert dem Finnentropener Verwaltungschef vor, die Sorgen der Bürger nicht ausreichend ernst zu nehmen. Heß dagegen bezeichnete die Bedenken als reine „Glaubensfragen“, während die Bürger Informationen eines unabhängigen Mediziners forderten, der über die möglichen Gesundheitsschäden aufkläre. Gehlen sieht keine Chance, den Masten wieder abzubauen: „Wir haben rund 120 000 Euro investiert und bestehen auf Vertragserfüllung.“ Abschließend meinte Finnentrops Beigeordneter Aloys Weber: „Es ist jedem Bürger freigestellt, gegen die Sendeanlage Widerspruch einzulegen.“

Die drei Schulpflegschaftsvorsitzenden Magnus Rinscheid (Grundschule), Steffi Rath (Hauptschule) und Gräfin Alexa von Plettenberg (Realschule) übergaben dem Bürgermeister eine Liste mit rund 1000 Unterschriften, die die Schüler der drei Lehranstalten und Anwohner gegen die Aufstellung des Sendemasten



In einer emotionsgeladenen Diskussion äußerten viele Anwohner...